

Kolosser 2

Inhalt: Paulus bittet für die Gläubigen, daß sie mit Erkenntnis dessen, was Jesus für sie darstellt, erfüllt werden

Die Hoffnung der Kinder Gottes, die im Himmel aufbehalten ist

- Paulus bittet für die Gläubigen um Weisheit und Erkenntnis
- Die Beschneidung Christi
- Jesus hat dem Tode die Macht genommen

Kolosser 2:1 Ich will aber, daß ihr wisset, welch großen Kampf ich habe für euch und für die in Laodizea und für alle, die mich nicht von Angesicht im Fleische gesehen haben, 2 damit ihre Herzen ermahnt, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewißheit bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, welches ist Christus, 3 in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind. 4 Das sage ich aber, damit euch niemand durch Überredungskünste zu Trugschlüssen verleite. 5 Denn, wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin, so bin ich doch im Geiste bei euch und sehe mit Freuden eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus. 6 Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt in ihm, 7 gewurzelt und aufbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und darin überfließend in Danksagung. 8 Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und leeren Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christus. 9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10 und ihr habt alles völlig in ihm, welcher das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist. 11 In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung Christi, 12 indem ihr mit ihm begraben seid in der Taufe, in welchem ihr auch mitaufstanden seid durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. 13 Auch euch, die ihr tot waret durch die Übertretungen und den unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, hat er mit ihm lebendig gemacht, da er euch alle Übertretungen vergab, 14 dadurch, daß er die gegen uns bestehende Schuldschrift, welche durch Satzungen uns entgegen war, auslöschte und sie aus der Mitte tat, indem er sie ans Kreuz heftete. 15 Als er so die Herrschaften und Gewalten auszog, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben. 16 So soll euch nun niemand richten wegen Speise oder Trank, oder wegen eines Festes oder Neumonds oder Sabbats, 17 welche Dinge doch nur ein Schatten derer sind, die kommen sollten, wovon aber Christus das Wesen hat. 18 Niemand soll euch um den Kampfpfeil bringen, indem er sich in Demut und Engelsdienst gefällt und sich in Sachen einläßt, die er nicht gesehen hat, ohne Grund aufgeblasen ist von seinem fleischlichen Sinn, 19 wobei er sich nicht an das Haupt hält, aus welchem der ganze Leib, vermittels der Gelenke und Sehnen unterstützt und zusammengehalten, zu der von Gott bestimmten Größe heranwächst. 20 Wenn ihr mit Christus den Grundsätzen der Welt abgestorben seid, was lasset ihr euch Satzungen auferlegen, als lebet ihr noch in der Welt? 21 zum Beispiel: «Rühre das nicht an, koste jenes nicht, befasse dich nicht mit dem!» 22 was alles durch den Gebrauch der Vernichtung anheimfällt. 23 Es sind nur Gebote und Lehren von Menschen, haben freilich einen Schein von Weisheit in selbstgewähltem Gottesdienst und Leibeskauteiung, sind jedoch wertlos und dienen zur Befriedigung des Fleisches.

Die Hoffnung der Kinder Gottes die im Himmel aufbehalten ist.

Paulus macht die Kolosser darauf aufmerksam, daß er einen so großen Kampf ihretwegen und für die Gläubigen zu Laodicea führen muß, weil sie ihm persönlich noch unbekannt waren. Es heißt Kl.1,3-4:

„Wir danken Gott dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, so oft wir für euch beten, nachdem wir gehört haben von euerem Glauben an Christum Jesum und von eurer Liebe zu allen Heiligen ...“!

Er weiß, daß sie in diesem Glauben eine Hoffnung kennen, die für sie im Himmel aufbehalten ist.

Das ist eine eigenartige Darstellung, daß die Hoffnung der Kinder Gottes im Himmel aufbehalten ist. Wenn wir vom Glauben der Kinder Gottes, von ihrer Liebe und von ihrer Hoffnung hören, so verstehen wir darunter die Erfahrungen, die die Kinder Gottes auf diesen Gebieten ausleben. Sie müssen im Glauben an den Herrn Jesus Christus stehen, die Liebe zu allen Heiligen und eine lebendige Hoffnung haben.

Was es bedeutet, daß Paulus sagt, daß diese Hoffnung im Himmel aufbewahrt ist, müssen wir nach anderen Zeugnissen, z.B. nach Rm.5,1-2 verstehen:

„Da wir denn durch Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch den Zutritt erlangt haben im Glauben zu der Gnade, darin wir stehen und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.“

Das gibt uns schon etwas Licht darüber, daß die Hoffnung der Kinder Gottes im Himmel aufbewahrt ist, denn es ist ihre Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Diese Herrlichkeit Gottes ist nicht zusammen mit den Kindern Gottes auf der Erde. Es ist die Herrlichkeit Gottes, die Petrus erklärt (1.Pt.1,21):

„ ... die ihr durch ihn gläubig seid an Gott, der ihn von den Toten auferwecket und ihm Herrlichkeit gegeben hat, so daß euer Glaube zugleich Hoffnung ist auf Gott.“

Er sagt im 3.Vers dieses Kapitels:

„Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ...“

So ist die im 21.Vers bezeugte Auferstehung Jesu Christi von den Toten, wodurch ihm von Gott Herrlichkeit gegeben wurde, die Ursache für die Wiedergeburt der Kinder Gottes zu einer lebendigen Hoffnung.

Sie haben ihre lebendige Hoffnung darin, daß Jesus von den Toten auferweckt worden ist.

Petrus sagt dann weiter in Vers 4:

„ ... zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das im Himmel aufbewahrt wird für euch ...“

Dieses unvergängliche und unbefleckte und unverwelkliche Erbe ist für die Kinder Gottes im Himmel aufbewahrt, weil Jesus durch seine Auferweckung von den Toten von seinem Vater die Herrlichkeit bekommen hat und nun zur Rechten Gottes in den Himmel erhöht wurde. Wenn deshalb den Kolossern gesagt ist, daß ihre Hoffnung im Himmel ist, so meint Paulus, daß der Grund ihrer Hoffnung im Himmel ist.

Was ihnen Grund zur Hoffnung gibt, ist die Herrlichkeit Gottes.

Diese Herrlichkeit hat Gott seinem Sohn dadurch gegeben, daß er ihn von den Toten auferweckt hat.

Indem Jesus zur Rechten Gottes in den Himmeln im Leibe seiner Herrlichkeit oder Unsterblichkeit erhöht wurde, ist dieser Leib Jesu ihr unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe.

Sie sollen dieses Erbe dadurch, daß sie in Gottes Macht bewahrt werden, durch den Glauben bekommen.

Dieses Heil ist die Erfahrung, die die Kinder Gottes machen, wenn sie ihr Erbe in Besitz bekommen.

Dieses, ihr Heil, wird für sie geoffenbart in der letzten Zeit.

In diesem Zusammenhang verstehen wir, warum Paulus den Kolossern sagt, daß

ihre Hoffnung im Himmel sei, während wir der Meinung sind, daß die Kinder Gottes da, wo sie sind, auf der Erde, zusammen mit dem Glauben und der Liebe auch die Hoffnung haben.

Aber das, was ihnen Grund und Ursache zum Hoffen ist, ist ihr Erbe und dasselbe ist durch Jesum Christum im Himmel. Dort wird es aufbewahrt, bis die Kinder Gottes es in Besitz bekommen.

Das geschieht dadurch, daß Jesus Christus als Retter für die Kinder Gottes, die auf ihn warten, vom Himmel, kommt, und den Leib der Erniedrigung umwandelt, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit der er auch alle Dinge sich untertänig machen kann (Ph.3,20-21).

So wird es uns klar, daß der Hinweis an die Kolosser, daß ihre Hoffnung im Himmel für sie aufbewahrt ist, mehr bedeutet als nur die Tatsache, daß das, was Grund der Hoffnung für sie ist, von Jesus im Himmel dargestellt ist. Es liegt in diesem Zeugnis auch das, was in Rm.5,5 gesagt ist, daß die Kinder Gottes in dieser Hoffnung nicht zuschanden werden. Sie soll sich erfüllen.

Paulus bittet für die Gläubigen um Weisheit und Erkenntnis.

Deshalb sagt Paulus, daß er von dem Tage an, da er diesen Bericht durch seinen Mitarbeiter Epaphras bekommen hat von der Glaubensstellung dieser Kolosser, wie er auch die Gläubigen in Laodicea nannte, nicht aufhört für sie zu beten und zu bitten, daß sie möchten erfüllt werden mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht.

Das ist sein Kampf, den er um dieser Gläubigen willen führt.

Denn, was er ihnen noch nie persönlich vermitteln konnte, das hat er in dieser treuen Fürbitte für sie bewegt, damit ihre Herzen sollen ermahnt werden.

Sie sollen zusammengefaßt werden in der Liebe.

Es soll ihnen aller Reichtum der Gewißheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, Christi, vermittelt werden.

Deshalb schreibt er ihnen gleich im ersten Kapitel, daß sie erfüllt werden sollen mit der Erkenntnis des göttlichen Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht. Es ist die geistliche Weisheit und Einsicht darüber, daß alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis in dem Geheimnis Gottes, Christi, verborgen liegen.

Wenn er anschließend sagt:

„Das sage ich aber, damit euch niemand durch Überredungskünste betrüge.“ (Kl.2,4)

und ausführt:

„Sehet zu, daß euch niemand gefangen nehme durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christo.“ (Kl.2,8),

so zeigt das, wie Paulus um diese Kinder Gottes besorgt ist.

Diese Sorge kommt aber daher, weil ihm die Einflüsse, denen die Gläubigen ausgesetzt sind, bekannt sind. Er weiß, daß die Philosophie, die er leeren Betrug nennt, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt, was nicht nach Christo ist, wirksam ist.

Die Verführungskünste wirken mit, um nach 2.Kr.11,3 die Sinne der Kinder Gottes zu verderben, daß sie könnten von ihrer Einfalt gegen Christus abgezogen werden. Aus dieser Einsicht muß Paulus den Kolossern das alles schreiben, weil es für sie nicht nur darauf ankommt, daß sie erfüllt werden mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, sondern sie sollen auch, nachdem Paulus von ihrer Ordnung, in der sie in ihrem Glauben stehen, und von der Festigkeit ihres Glaubens an Christus gehört hat, nach dem, wie sie Christus Jesus, den Herrn angenommen haben, nun auch in ihm wandeln. Sie sollen gewurzelt und erbaut werden in ihm, damit sie befestigt werden im Glauben.

So sind sie bisher gelehrt worden, und in dem allem sollen sie reichlich dankbar sein. Ihre Einfalt gegen Christum soll erhalten bleiben und sich auswirken können, wenn sie nicht durch Überredungskünste der sie umgebenden Menschen betrogen werden.

In dem betrügerischen Einfluß wirkt der Teufel, der die ganze Welt verführt.

In Jesus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig und auch die Kinder Gottes sind in ihm erfüllt und er ist das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt.

Die Beschneidung Christi

Dann folgt die Erklärung von Paulus, daß sie „in ihm“ auch beschnitten sind, mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, durch das Ablegen des fleischlichen Leibes in der Beschneidung Christi.

Daß Christus seinen fleischlichen Leib abgelegt hat, ist „die Beschneidung Christi“ genannt. Es ist eine Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist, der Beschneidung gegenüber, die am Fleische mit der Hand geschieht. Die Beschneidung, die im Gesetz verordnet ist, ist der Schatten von der Beschneidung Christi.

Die Beschneidung Christi bedeutet, daß Jesus seinen fleischlichen Leib in seinem Sterben am Kreuz abgelegt hat.

Warum mußte das geschehen?

Hb.10,4-14 heisst es:

„Denn unmöglich kann das Blut von Ochsen und Böcken Sünden wegnehmen! Darum spricht er bei seinem Eintritt in die Welt: ‘Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; einen Leib aber hast du mir zubereitet; Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme, - in der Buchrolle steht von mir geschrieben - daß ich tue, o Gott, deinen Willen’. Während er oben sagte: ‘Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht’ - nämlich die nach dem Gesetz geopfert werden - sagte er dann: ‘Siehe, ich komme zu tun deinen Willen’. So hebt er das erstere auf, um das andere aufzurichten. In diesem Willen sind wir geheiligt, durch die Aufopferung des Leibes Jesu Christi, auf einmal. Und ein jeglicher Priester

steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt öfters dieselben Opfer dar, die doch niemals Sünden wegnehmen können; dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für Sünden dargebracht, hat Er sich für immer zur Rechten Gottes gesetzt und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt sind; denn mit einem einzigen Opfer hat er für immer vollendet, die geheiligt werden.“

In diesen Worten ist der Wille Gottes gezeigt.

Jesus mußte denselben erfüllen, so wie er ihm bekannt war, nämlich daß das Blut der Opfertiere in der Schattenordnung des alten Bundes die Sünden nicht wegnehmen konnte.

Deshalb wußte er, daß er den menschlichen Leib bekommen mußte, damit er die im Gesetz gezeigte Schattenordnung der Beschneidung im Ablegen seines fleischlichen Leibes am Kreuz erfüllen konnte.

Er mußte seinen Leib am Kreuz in den Tod geben.

Weil das Blut der Opfertiere die Sünden nicht wegnehmen konnte, ist damit angedeutet, daß durch die Beschneidung Christi, das Ablegen des fleischlichen Leibes am Kreuz, die Sünden der Menschen weggenommen wurden.

Was ist die Sünde, die durch die Aufopferung des Leibes Jesu weggenommen wird?

In 1.Pt.2,21-24 lesen wir:

„Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen hat, daß ihr nachfolget seinen Fußstapfen. Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden; er schalt nicht, da er gescholten ward, er drohte nicht, da er litt, sondern übergab es dem, der gerecht richtet; er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“

Wie hat nun Jesus an seinem Leibe unsere Sünden ans Kreuz getragen?

Rm.7,14:

„Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.“ ()

Vers 17-18:

„Nun aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; das Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht!“

Vers 20-24:

„Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Ich finde also das Gesetz, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meiner Vernunft widerstreitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen aus diesem Todesleib?“

Die Sünde wohnt im Fleische; es ist ein Gesetz der Sünde in den Gliedern.

Sie beherrscht das Fleisch gegen den Willen des inwendigen Menschen, der Lust an Gottes Gesetz hat.

Die im Fleisch wohnende Sünde, das Gesetz der Sünde in den Gliedern, das dieselben gefangen hält, ist Satan.

Es ist nicht Sünde als Gesetzesübertretung, sondern als Machtentfaltung, die Satan selbst darstellt.

Jesus hat an seinem Leibe unsere Sünden dadurch hinaufgetragen ans Holz, weil er unser Fleisch und Blut angenommen hat.

Wie konnte aber Jesus vor zweitausend Jahren das Fleisch und Blut annehmen, das wir heute tragen?

Gott hat den Leib für Adam, den ersten Menschen, von der Erde genommen.

Der Engelfürst ist aber der Fürst dieser Erde, weil Gott ihn über die Schöpfung gesetzt hat. Und deshalb ist er, nachdem der Engelfall erfolgt ist und das Gericht über die Engelschöpfung kam, und Gott die gegenwärtige Schöpfung gebildet hat, immer noch der von Gott über die Schöpfung gesetzte Fürst, trotz seinem Abfall von Gott.

Deshalb beherrscht er auch den von Erde gebildeten Menschenleib.

In was unterscheidet sich der Mensch von den vorher geschaffenen Engeln?

Die Engel hatten keinen sterblichen, verweslichen Leib, wie die Menschen.

Der Menschenleib von Erde gebildet und mit dem Odem Gottes ausgerüstet, wird vom Satan beherrscht.

Das Zusammenwirken von Geist und Fleisch macht den Menschen in seiner Seelenart zum Kampfplatz, auf dem der Ratschluß des allmächtigen Gottes erfüllt wird.

Die Engel als Geistwesen konnten nur,

entweder auf Gottes Seite

oder auf der Seite des Einflusses ihres Fürsten stehen.

Für die Menschen ist es bestimmt, zwischen

dem Einfluß Satans, der das Fleisch beherrscht,

und dem Einfluß von Gottes Seite, der im Geiste wirken kann,

die Entscheidung zu treffen.

Nach diesen beiden Seiten müssen sie den Kampf führen.

Diese Aufgabe hat der Mensch.

Was hat nun Gott durch Jesus, seinen Sohn, getan?

Er hat dem Satan die Macht genommen, indem Gott den Menschenleib, über den Satan Macht hat, Jesus gegeben hat.

Wir müssen nur erkennen, daß der Menschenleib und der Leib, den Jesus durch seine Mutter getragen hat, in Verbindung miteinander sind.

Gott hat dem ersten Menschen den Leib von Erde gebildet.

Und der zweite Mensch heißt Eva. Sie kommt aber nicht, wie Adam, von der Erde,

sondern vom Leibe Adams. Von Adam und Eva wurde das erste Kind Kain geboren, und das zweite nannten sie Abel. Kain hat seinen Bruder totgeschlagen.

Seither werden die Kinder aus dem Geblüt, aus dem Willen des Fleisches und aus dem Willen des Mannes geboren (Jh.1,13).

Sie alle werden in dem gleichen Leibe, der vorhanden ist, geboren.

Das ist die menschliche Familie bis Jesus von der Jungfrau Maria geboren wurde.

Er ist der letzte Adam, der die ganze Adamsfamilie einschließt.

Nun mußte Jesus diesen Menschenleib in den Tod geben.

Er mußte in seiner Person denselben unter dem Fluchurteil Gottes ans Kreuz tragen und in den Tod geben.

In ihm mußte die Adamslinie aussterben. Sie durfte keine Fortpflanzung erfahren.

Dadurch wurde durch ihn, als dem Erstgeborenen aus den Toten ein neuer Anfang (Kl.1,16-18).

Nun ist in dem Erstgeborenen der Wille Gottes erfüllt und er ist in allem der Erste. Dieser Platz ist für ihn bestimmt, weil Gott will, daß alle, die den Vater ehren, auch den Sohn ehren müssen. Wer zum Vater kommen will, muß den Weg, die Wahrheit und das Leben im Sohne anerkennen. Das ist das von Gott offenbarte Schöpferwort, durch das alles geschaffen ist, und dieses Schöpferwort hat der Engelfürst verachtet.

Diesen von den Geschöpfen verachteten Sohn Gottes bringt Gott wieder zu Ehren in der Schöpfung.

Jesus hat dem Tode die Macht genommen.

Das ist das erste, daß Jesus im Menschenleib durch Tod, Grab und Auferstehung die Erlösung für alle Geschöpfe vollbringen mußte.

Das Wichtigste ist deshalb nicht, daß der Mensch erlöst wird, sondern daß alle Geschöpfe dem Sohn die ihm gebührende Ehre wieder darbringen müssen. Er ist das von Gott im Wort offenbarte Leben, indem er der Träger des Lebens für alle Geschöpfe ist. Es gefiel Gott, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, damit, daß er zum Frieden brächte durch das Blut seines Kreuzes, durch sich selbst, sowohl was auf Erden, als auch was im Himmel ist.

Paulus bezeugt die Versöhnung der Geschöpfe mit Jesus. Gott hat Jesus nicht in die Engelschöpfung eingefügt, sondern er hat die Ordnung der Zeugung und Fortpflanzung im Fleisch durch ein neues Geschöpf, den Menschen, gebraucht um Jesus, das Wort, und durch ihn die ganze Schöpfung, die Menschen und die

Engel, in eine Einheit zusammenzubringen, daß er für alle Geschöpfe der Erste ist.

Jedes Geschöpf muß ihn nun an dem Platz, den ihm Gott gegeben hat, als Schöpferwort und Erlöser anerkennen. Denn ohne ihn anzuerkennen, kann kein Geschöpf die Erlösung sehen und erfahren. Darum kommt die Erlösung in dem Menschenleib zustande, der in Satans Gewalt ist.

Die Gewalt Satans wird dadurch vernichtet, daß Gott sein Wort in das Fleisch und Blut, das die Kinder gemeinsam haben, gekleidet hat.

Durch seine Mutter Maria ist der Mensch Jesus Christus, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, dadurch geworden, daß er den Leib ans Kreuz getragen hat.

Weil es nur einen Menschenleib gibt, so ist jeder Mensch der Träger dieses Leibes. Und in dem Leibe Jesu am Kreuz ist der Leib, über den Satan herrscht, am Kreuz von Gott verurteilt.

Damit bekommt Satan den ihm gehörenden Menschenleib im Tod, denn die Gewalt des Todes hat der Teufel.

Weil Jesus aber in den Tagen seines Fleisches Bitten und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht hat, der ihn vom Tode erretten konnte, ist er auch erhört worden wegen seiner Gottesfurcht.

Diese Erhörung Gottes liegt in dem, daß er ihn von den Toten auferweckt hat. Und durch die Auferweckung von den Toten

konnte der Fürst des Todes sein Opfer, den Menschenleib, nicht behalten, er mußte ihn freigeben.

Gott der Vater hat den Menschenleib, den Satan, der Fürst des Todes, in seiner Gewalt hatte, aus den Toten lebendig gemacht, auferweckt, und zu seiner Rechten erhöht und hat ihn unsterblich zu seiner Wohnung gemacht.

Nun wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in dem Menschenleib.

Das ist das Erbe für die Kinder Gottes, das im Himmel aufbehalten ist.

Sie bekommen diesen unsterblichen Leib, wenn sie ihr Erbe durch Jesus Christus bekommen.

Das erklärt, daß Jesus die Sünden der Menschen in dem Menschenleib ans Kreuz getragen hat. Somit ist in der Aufopferung des Leibes Jesu Christi der Leib der Sünde gestorben.

Satans Anrecht an den Menschenleib, ist durch die Auferweckung Jesu von den Toten vernichtet.

Er hat den Teufel, der des Todes Gewalt hat, vernichtet, indem Gott den Leib lebendig gemacht hat und durch die Auferweckung von den Toten und die

Himmelfahrt zu seiner Rechten gebracht hat. Dadurch ist die Sünde für alle Geschöpfe durch Jesus weggenommen.

Das Anrecht, das der Fürst dieser Welt an der Schöpfung hat, ist von ihm auf Jesus übergegangen.

Jesus ist nun dazu bestimmt, der König in der Schöpfung an Satans Stelle für Zeit und Ewigkeit zu sein.

So sind wir von der Sünde frei, weil Jesus uns von dem Leib der Sünde freigemacht hat (Rm.6,18 und 22).

* * ○ * * * * ○ * *

